

Untersuchung der Institutionellen Steuerung einer Nachhaltigen  
Landschaftsentwicklung am Beispiel der Rebgüterzusammenlegungen  
La Neuveville / Schafis und Twann / Ligerz / Tüscherz – Alfermée

Philipp Arnold, Dominik Bisang, Miriam Dürr, Rebekka Rufer, Simon Schmid, Thomas Urech  
IKAÖ, Universität Bern, Juli 2006

---

Die typische Landschaft am linken Bielerseeufer ist geprägt durch eine mehrere Jahrhunderte alte Tradition des Weinbaus. Die steilen, mit Trockenmauern durchzogenen Rebberge liefern auch heute noch das Auskommen zahlreicher Weinbauern und werden ausserdem nicht nur von der lokalen Bevölkerung auf Grund ihrer malerischen Lage als Naherholungsraum geschätzt. Des Weiteren bilden die Rebberge mit ihren Trockenmauern, den Felsenheiden und Flaumeichwäldern einen ökologisch wertvollen Raum, den es zu bewahren gilt. Um die langfristige Bewahrung des typischen Landschaftsbildes am linken Bielerseeufer dauerhaft zu ermöglichen, ist die Sicherung der ökonomischen Grundlagen der Weinbauern von zentraler Bedeutung. Rebgüterzusammenlegungen bilden dabei durch die Senkung der Produktionskosten ein geeignetes Mittel. In wiefern sie jedoch zu einer, auch kulturell, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung beitragen wird die Zukunft zeigen. Diese Projektarbeit befasst sich mit zwei Rebgüterzusammenlegungen (RGZ), die am linken Bielerseeufer durchgeführt wurden, bzw. noch durchgeführt werden. Das Ziel dieser Arbeit ist, aufzuzeigen, welches Potential eine RGZ für eine nachhaltige Entwicklung der Reblandschaft am linken Bielerseeufer aufweist.

In der Einleitung werden die Problemstellung und die daraus entstehenden zentralen Fragen erarbeitet. Begriffe wie Nachhaltigkeit, nachhaltige Landschaftsentwicklung und Melioration, denen in unserer Projektarbeit eine hohe Signifikanz zukommt, werden im darauf folgenden Kapitel definiert. In einem weiteren Schritt erfolgt die Erarbeitung der institutionellen Rahmenbedingungen, die bei der Durchführung einer RGZ zur Anwendung kommen. Parallel zur Erarbeitung dieser theoretischen Grundlagen wurden Interviews mit betroffenen Akteuren der RGZ's durchgeführt, um Informationen zum konkreten Fallbeispiel zu erhalten. In Zentrum des Erkenntnisinteresses standen dabei die Erwartungen der Akteure und ihre Beurteilung des Umsetzungsprozesses der RGZ's. Die Auswertung der gewonnenen Daten erfolgte durch ein Kriterienset der IKAÖ zur Beurteilung der institutionellen Steuerung einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung. Dadurch wurde das Kriterienset zugleich einem Praxistest unterzogen, der Hinweise auf mögliche Schwachstellen oder nötige Erweiterungen desselben liefern sollte. Jede der vier Dimensionen des Kriteriensets enthält Kriterien und Indikatoren, welche die Beurteilung der institutionellen Steuerung einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung ermöglichen sollen. Der geringe Umfang und die Ausrichtung des Erkenntnisinteresses der Projektarbeit machten eine Beschränkung der Auswertung auf die ökologische und die kulturell – ästhetische Dimension nötig.

Die Auswertung durch das Kriteriensets zeigt, dass die RGZ Twann / Ligerz / Tüscherz – Alfermée im Bereich der Ökologie wesentlich besser abschneidet als die RGZ La Neuveville / Schafis. Der Wandel der institutionellen Rahmenbedingungen in diesem Bereich ist dabei von grosser Bedeutung und hängt nicht zuletzt mit einem Paradigmenwechsel in der Landwirtschaft zusammen. Im Bereich der ökonomischen Dimension ist vor allem darauf hinzuweisen, dass die RGZ's die Produktionsbedingungen für die Rebbauern merklich verbessern und dadurch das Potential für den Erhalt des Rebbaus und somit auch der kulturell-ästhetisch wertvollen Elemente in der Region schaffen. Nur so kann der spezifische Charakter der Landschaft mittelfristig erhalten werden.